



Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates vom 16. Juni 2008

207 16.04 Gemeinderat
16.04.22 Postulate

Abschreibung Postulat von Markus Bärtschiger und fünf Mitunterzeichnenden über ein CO₂-Reduktionsprogramm

Am 26. November 2007 hat der Gemeinderat ein Postulat von Gemeinderat Markus Bärtschiger und acht Mitunterzeichnenden mit nachstehendem Wortlaut zur Prüfung und Berichterstattung an den Stadtrat überwiesen:

„Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen, wie der CO₂-Ausstoss in der Stadt Schlieren reduziert werden kann.

Begründung:

Der Klimabericht des UNO-Klimawissenschaftsrates (IPCC) zeigt deutlich auf, dass der von Menschen verursachte Treibhauseffekt auf unserem Planeten grosse klimatische Veränderungen bringt. Wenn der in den vergangenen Jahren stetig gewachsene Verbrauch an fossilen Energieträgern nicht reduziert wird, so hat dies katastrophale Folgen für das Leben auf der Erde. Nebst vielen Opfern in den Entwicklungsländern wird dies auch starke Auswirkungen für die Menschen in den wirtschaftlich stärker entwickelten Ländern haben, wie der Bericht des angesehenen Wirtschaftsexperten Sir Nicholas Stern belegt. Laut seinen Berechnungen kann wegen dem Klimawandel das weltweite Sozialprodukt um 20 % einbrechen. Auch die Schweiz wird davon betroffen sein, wie zwei aktuelle Beispiele zeigen: Der herkömmliche Wintertourismus kann nur noch in Lagen über 2000 Metern angeboten werden und der fehlende Permafrost erhöht das Risiko von Murgängen und Steinschlag in den Bergen. Zwar ist Schlieren nur ein kleiner Fleck auf der Erdkugel; eine wirksame Reduktion des CO₂-Ausstosses aber kann nur erreicht werden, wenn alle ihren Beitrag leisten. Die wirtschaftlich hoch entwickelten Länder, mit ihrem hohen „pro Kopf“-Energieverbrauch und dem grösseren finanziellen Spielraum sind besonders gefordert.

Etwa die Hälfte der fossilen Brennstoffe wird in der Schweiz in Heizenergie umgewandelt. Um den CO₂-Ausstoss der Heizenergie in Schlieren zu senken, bitten wir den Stadtrat folgende Massnahmen zu prüfen und falls möglich umzusetzen:

- Eine jährlich aktualisierte Energiebuchhaltung soll Aufschluss über den Energieverbrauch aller Gebäude der öffentlichen Hand geben. Für diejenigen Gebäude mit den schlechtesten Energiekennzahlen wird ein Sanierungsprogramm lanciert.
- Alle Hausabwarte von öffentlichen Bauten werden periodisch in energietechnischen Belangen geschult, analoge Kurse für Hausabwarte von privaten Liegenschaften sollen in Schlieren kostengünstig angeboten werden.
- Bei allen Sanierungen von öffentlichen Bauten werden die Energiekennzahlen vor und nach dem Umbau als Entscheidungsgrundlage aufgearbeitet. Wo dies wirtschaftlich vertretbar ist, soll auch bei Gebäudesanierungen der Minergiestandard angestrebt werden. Bei allen Sanierungen von Heizanlagen soll ein möglichst hoher Anteil an erneuerbaren Energien (Holz, Sonne, Wärmepumpe) angestrebt werden.
- Die Stadt bietet Privaten eine kostengünstige Energieberatung: Entsprechendes Wissen ist heute schon in der Stadtverwaltung vorhanden. Liegenschaftsbesitzer sollen zu energietechnischen Sanierungen animiert werden (z.B. Infrarotaufnahmen der Gebäudehülle). Mit einem Innovationspreis der Stadt Schlieren soll jedes Jahr derjenige Architekt/Bauherr ausgezeichnet werden, welcher das energietechnisch beste Gebäude erstellt oder saniert hat.
- Bei allen vermieteten Wohnliegenschaften der öffentlichen Hand soll eine individuelle Energie- (Heizkosten-) Abrechnung eingeführt werden.



Energetische Sanierungen und ein Teilpensum eines Energieberaters haben ihren Preis, helfen aber in Zukunft den finanziellen Aufwand für die steigenden Energiekosten der öffentlichen Hand zu reduzieren. Eine aktive Energieberatung kann zudem für das lokale Baugewerbe von grossem Nutzen sein, weil Private zu sinnvollen Investitionen animiert werden.

Der Treibhauseffekt ist von Menschenhand gemacht, d.h. wir Menschen haben es auch heute noch in der Hand, die negativen Auswirkungen des Klimawandels zu begrenzen, aber dazu braucht es ein sofortiges Umdenken im Umgang mit den fossilen Energieträgern. Mit einer aktiven Energiepolitik kann Schlieren einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zur Reduktion des CO₂-Ausstosses leisten, als weltoffene und global denkende Stadt, bei welcher lokal gehandelt wird. Auch dies ist aktives Standortmarketing.“

Bericht an den Gemeinderat

Der Stadtrat hat mit Beschluss vom 18. Juni 2007 eine Arbeitsgruppe Energie eingesetzt. Nachdem die für den Erhalt des Labels Energiestadt benötigten Werte erfüllt wurden, genehmigte der Stadtrat am 21. April 2008 den Antrag auf Beantragung des Labels Energiestadt beim Verein „Energiestadt Schweiz“. Am 9. Juni 2008 wurde das Audit zur Erteilung des Label „Energie Stadt“, erfolgreich durchgeführt. Es ist geplant, dass die Labelübergabe vom Verein „Energie Städte Schweiz“ im Herbst 2008 stattfinden wird.

Über die im Postulat CO₂-Reduktionsprogramm beantragte Prüfung von Massnahmen, um den CO₂-Ausstoss der Heizungen in Schlieren zu senken, kann wie folgt informiert werden:

1. Der Bereich Liegenschaften führt seit 1. Juli 2006 über die städtischen Hochbauten eine Energiebuchhaltung. Diese dient zur Erlangung einer Gesamtübersicht über den Energieverbrauch sowie der Bestimmung der Gebäude mit energetischen Problemen. Weiter können Kennzahlen für die Planung bei Renovationsobjekten entnommen werden. Insbesondere soll die Energiebuchhaltung das Kostenbewusstsein der Hauswarte, Mieter und Benutzer der Anlagen fördern. Ab 2009 wird jährlich im Geschäftsbericht über die Resultate der Energiebuchhaltung berichtet.
2. Die Hauswarte werden periodisch, insbesondere nach Vorliegen der jährlichen Auswertung der Energiebuchhaltung, geschult. Das Controlling erfolgt durch die Mitarbeitenden aus dem Bereich Liegenschaften. Externe Kurse beim Verein „Energiestadt Schweiz“ werden punktuell besucht. Analoge Kurse sollen auch den privaten Schlieremer Immobilieneigentümern respektive deren Hauswartpersonal angeboten werden, jeweils an der jährlich stattfindenden Immobilienmesse.
3. Nach den Sanierungen von öffentlichen Bauten werden vor und nach dem Umbau die Energiekennzahlen aufgearbeitet (z. B. Sandbühl). Auch diese Resultate werden im Geschäftsbericht veröffentlicht. Bei bevorstehenden Sanierungen von Heizanlagen werden Systeme mit einem möglichst hohen Anteil an Abwärme und erneuerbaren Energie angestrebt. So wird in der Friedhofkapelle im Jahr 2008 eine kombinierte Pellet- und Holzschmelzheizung eingebaut. Im Projekt „Renovation und Ausbau Schulanlage Zelgli“ wird der Minergie-Standard angestrebt. Weiter wird in der Investitionsplanung 2009 - 2013 für die Realisierung einer grösseren Solarstromanlage ein Betrag von Fr. 800'000.-- aufgenommen. Als mögliche Standorte werden verschiedene Dachanlagen von städtischen Gebäuden geprüft. Sämtliche zukünftigen Neubau- und Renovationsvorhaben werden jeweils vor den Kreditanträgen durch einen externen Energiefachmann nach einem bestimmten Raster geprüft.
4. Die Abteilung Bau und Planung vermittelt bau- und sanierungswilligen privaten Immobilieneigentümern eine kostenlose Erstberatung. Durch die Arbeitsgruppe Energie können herausragende, innovative „energetische Projekte“ ausgezeichnet werden. Informations- und Weiterbildungsangebote sowie Aktionen (Infrarotaufnahmen) werden in Zusammenarbeit mit Interessengemeinschaften (z. B. IG Rietbach, Baugenossenschaften) sowie der Sektion des Schlieremer Hauseigentümergebietes durchgeführt.
5. Bei den städtischen Mehrfamilienhäusern mit mehr als drei Wohneinheiten wird bis spätestens 2010 die individuelle Heizkostenabrechnung eingeführt.



Die Nutzung von Immobilien belastet die Sollseite der nationalen Umweltbilanz spürbar. Der gesamte nationale Gebäudebestand (private und öffentliche Bauten) verursacht 40 % des Energieverbrauchs und 45 % der CO₂-Emissionen. Auch die öffentliche Hand mit ihrem Gebäudepark steht in der Pflicht, da sich rund 10 % aller Immobilien im Besitze von Bund, Kantonen und Gemeinden befinden.

Die Stadt Schlieren leistet bezüglich CO₂-Ausstoss mit dem Projekt „Energieverbund Schlieren“ nationale, wenn nicht europäische Pionierarbeit. Gemäss dem Energierichtplan werden bestimmte Gebiete mit Wärme aus der ARA Werdhölzli versorgt. Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) als Contracting-partner hat in den letzten 24 Monaten rund Fr. 15 Mio. in den Aufbau des Fernwärmenetzes investiert, was ca. 50 % der total vorgesehenen Investitionen bedeutet. Dadurch wird im Endeffekt das Äquivalent von mehr als 4 Mio. Liter an fossilen Brennstoffen eingespart. Somit kann die Stadt Schlieren mit einer aktiven Energiepolitik einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zur Reduktion des CO₂-Ausstosses leisten, „als welt-offene und global denkende Stadt“, wie es der Postulant anregt. Es gilt, diese innovative Energiepolitik nun auch als Standortvorteil in die Bemühungen der Standort- und Wirtschaftsförderung einzubauen.

Antrag an den Gemeinderat

Das Postulat von Gemeinderat Markus Bärtschiger und sechs Mitunterzeichnenden über ein CO₂-Reduktionsprogramm wird im Sinne von Art. 79 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Gemeinderates als erledigt abgeschrieben.

Referent des Stadtrates

Toni Brühlmann
Ressortvorsteher Finanzen und Liegenschaften

Für richtigen Protokollauszug

STADTRAT SCHLIEREN
Vizepräsident Schreiber

Robert Welti Daniel Widmer

Versand: 19. Juni 2008